Wendisch Baggendorf

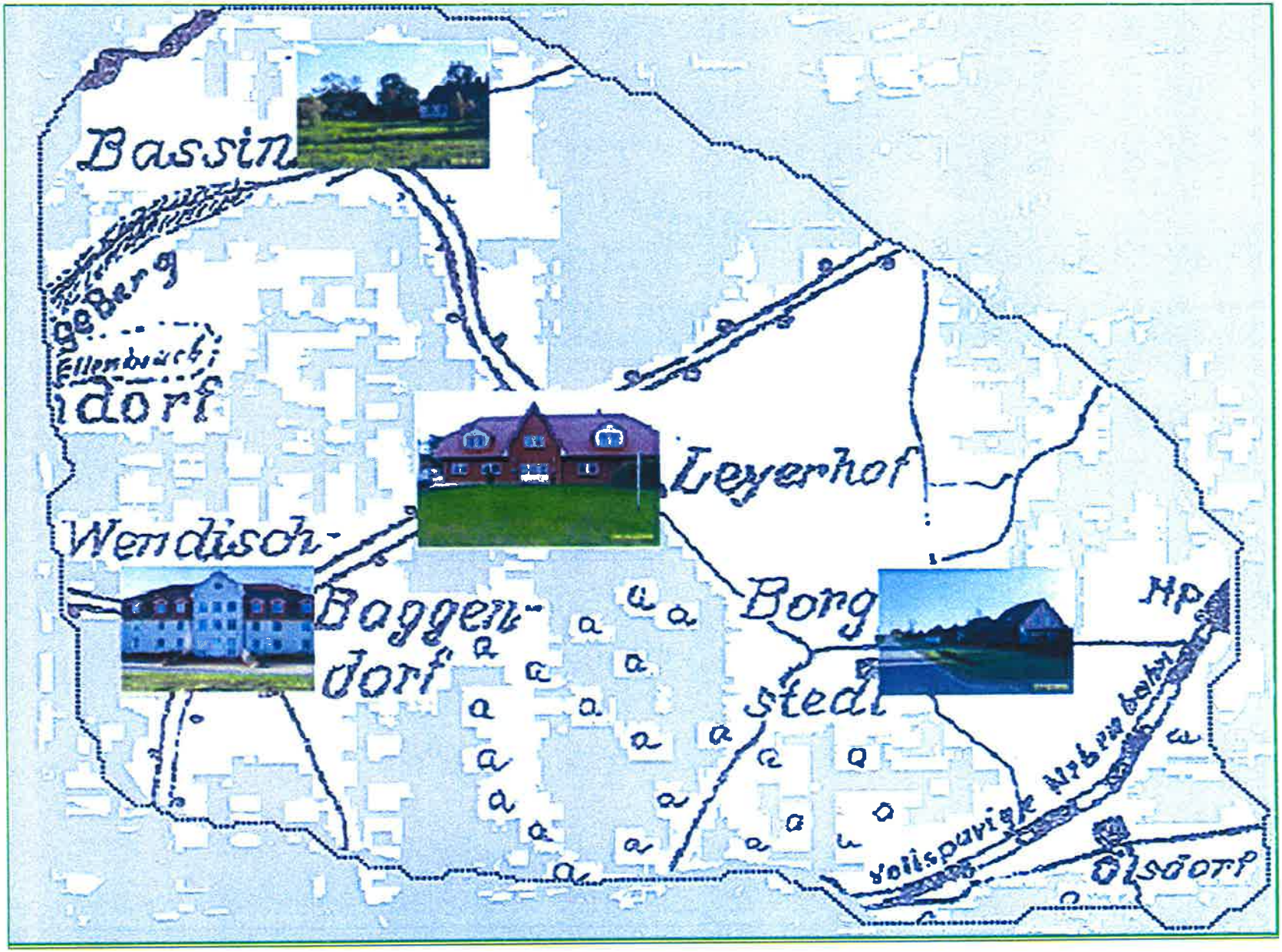
Leyerhof

Chronik

Gemeinde Wendisch Baggendorf

Bassin

Borgstedt



Auszug aus einer Landkarte von 1920

Inhaltsverzeichnis

Gemeinde Wendisch Baggendorf

Die geographische Lage 1
Die Besiedlung unserer Region
Historische Entwicklung unserer Region 2
Landschaft 3
Auszug aus den Klassenbüchern der Schule Kirch Baggendorf
Die Bodenreform 1945/46 4
Die Verwaltungsreform 7
Die medizinische Betreuung der Gemeindebewohner 8
Strenge Winter 1968 / 1969 & 1978 / 1979 9
Die Sportgeschichte der Gemeinde 10
Die weitere Gemeindeentwicklung 11
Die Vereinigung der Bundesrepublik Deutschland mit der Deutschen Demokratischen Republik

Wendisch Baggendorf

Erstnennung des Ortes 1
Geschichtlicher Überblick
Das Gut 3
Der Turmhügel 5
Das Ende des 2. Weltkrieges 6
Die Gewerke
Die Feuerwehr 7
Die Wasserversorgung 9
Elektrisches Licht / Straßenbeleuchtung
Straßen im Dorf
Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft (LPG) 10
Handelseinrichtung im Dorf
Die kulturelle Betätigung 11
Der Kindergarten des Dorfes
Die Post des Dorfes
Das Storchennest 12

Leyerhof

Erstnennung des Dorfes 1
Geschichtlicher Überblick
Das Gut 2
Das Ende des 2. Weltkrieges 4
Die Gewerke 5
Die Feuerwehr 6
Die Wasserversorgung 7
Elektrisches Licht / Straßenbeleuchtung
Straßen im Dorf
Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft (LPG) 8
Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe (VdgB) / Bäuerliche Handelsgenossenschaft (BHG) 9
Handelseinrichtung im Dorf
Die kulturelle Betätigung
Die Schule des Dorfes 11
Der Kindergarten des Dorfes 15
Die Post des Dorfes 16
Das Storchennest 17

Bassin

Erstnennung des Dorfes	1
Geschichtlicher Überblick des Rittergutes Bassin	
Das Gut	3
Die Kapelle	6
Das Ende des 2. Weltkrieges	7
Die Gewerke	
Die Wasserversorgung	9
Elektrisches Licht / Straßenbeleuchtung	
Straßen im Dorf	10
Handelseinrichtung im Dorf	
Der Kindergarten	
Das Storchennest	12

Borgstedt

Erstnennung des Dorfes	1
Das Gut	
Das Ende des 2. Weltkrieges	6
Die Gewerke	
Die Wasserversorgung	
Elektrisches Licht / Straßenbeleuchtung	
Straßen im Dorf	
Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft (LPG)	7
Handelseinrichtung im Dorf	
Der Kindergarten	
Das Storchennest	8

Die Gemeinde Wendisch Baggendorf

Die geographische Lage

Die Gemeinde Wendisch Baggendorf liegt zwischen der Kreisstadt Grimmen und der Stadt Tribsees an der Landstraße 19.
Sie bildet gemeinsam mit Splietsdorf die nordöstliche Begrenzung des Trebeltals, das seinen Abschluss mit der Kreisstadt Grimmen findet.
Wendisch Baggendorf bildet mit den Dörfern Leyerhof, Bassin und Borgstedt eine Gemeinde, die zum Amt Franzburg – Richtenberg im Landkreis Nordvorpommern gehört. Der Sitz des Amtes befindet sich in Franzburg.
Die Gemeinde erreicht man mit öffentlichen Verkehrsmitteln über die Buslinie Grimmen – Rostock bzw. Greifswald – Rostock. Die Haltestellen befinden sich an der L 19, unmittelbar an den Zufahrtsstraßen von Leyerhof und Wendisch Baggendorf. Die nächstliegende Bahnstation befindet sich in Grimmen.
Die Gemeinde Wendisch Baggendorf liegt direkt an der A 20, von der Abfahrt Grimmen West geht es in Richtung Rostock/Lübeck oder Stralsund/Stettin.

Vorbereitung zur Grundsteinlegung des Anschlusses Grimmen West an die A20. Im Hintergrund ist Leyerhof zu sehen.

Die Gemeinde Wendisch Baggendorf bietet durch die verkehrsgünstige Lage am Stadtrand von Grimmen besondere Möglichkeiten für Gewerbetreibende und Freizeiteinrichtungen.

Die Besiedlung unserer Region

Das Klima in Europa war nicht immer gleich, es war starken Schwankungen unterworfen.
Vier lang andauernde Eiszeiten hat es um 1.000.000 v. Chr. gegeben. Über Jahrtausende lag die Durchschnittstemperatur im Juli bei +5°C und im Winter konnte das Thermometer bis auf -40°C fallen. Dicke Eisschichten bildeten sich in Nordeuropa und in den Alpen. Die Eismassen schoben sich als Gletscher immer weiter nach Mitteleuropa und bildeten eine mehrere 100 m dicke Eisdecke. Vor den Gletschern taute der Boden auch im Sommer kaum noch auf. Die Wälder veränderten sich, Steppen, Tundren und Moore entstanden.
Der Mensch folgte dem zurückweichenden Eis und veränderte die ursprüngliche Landschaft im Laufe der Jahrtausende.
Die Landschaft des Trebeltals in dem sich auch die Amtsgemeinde Tribsees mit ihren 38 Dörfern befindet, ist eine „Hinterlassenschaft“ der letzten Eiszeit.

Zahlreiche Funde, wie Steinäxte, Pfeilspitzen, Einsätze für steinzeitliche Schneidwerkzeuge und Tongefäße, weisen auf ein in ur- und frühgeschichtlicher Zeit besiedeltes Gebiet hin.
Auch für die Bronzezeit finden sich im Trebeltal zahlreiche Siedlungsbelege.
Es waren vorwiegend die slawischen Stämme, die sich im 11. und 12. Jahrhundert im Bereich des Trebeltals ansiedelten.

Historische Entwicklung unserer Region

1229 – 1520	Gemeinde Wendisch Baggendorf gehörte geographisch zu POMMERN
1295 – 1478	POMMERN / bis 1325 Fürstentum Rügen / geographische Zugehörigkeit der Gemeinde Wendisch Baggendorf
um 1500	Kirchliche Gliederung zum Bistum Schwerin
1535	Gemeinde Wendisch Baggendorf gehörte nach der Reformation an POMMERN – Wolgast
1472 – 1637	POMMERN zu Stadt Franzburg / Gemeinde Wendisch Baggendorf Abfindungsgebiet Bogislavs XIII (1569)
1637	Herzog Bogislavs gestorben Pommern steht unter schwedischer, zeitweise kaiserlicher und brandenburgischer Besatzung.
1621 – 1701	Wendisch Baggendorf gehört zu VORPOMMERN
1648 – 1815	POMMERN 1720 – 1815 Schwedisch – Pommern
1815	23. Oktober Übergabe Schwedisch – Pommern an Preußen
1872	Kreisreform in POMMERN
1918	In pommerschen Städten werden Arbeiter und Soldatenräte gewählt.
1925	Im Regierungsbezirk Stralsund wird die allgemeine Schulpflicht eingeführt.
1943	Erste alliierte Luftangriffe auf Pommersche Städte.
1945	Ganz POMMERN ist von der sowjetischen Armee besetzt.

Landschaft

Weite Felder und Wiesen, große zusammenhängende Waldgebiete und Hügellandschaften, sowie zahlreiche idyllische Alleen und Flusstalmoore prägen die Landschaft des Trebeltals.
Unsere Region wird gerne von Störchen besiedelt.
Das flache Land ist ideal für Wanderungen oder Radtouren. Die Rad- und Wanderwege verlaufen parallel zur Landstraße 19, die durch unsere Gemeinde führt.

Auszug aus den Klassenbüchern der Schule Kirch Baggendorf

Die Gebiete an der Recknitz, Peene und Trebel boten sicherlich einige gute Voraussetzungen, um ihren Bewohnern eine Lebensgrundlage zu geben, denn nach der germanischen Völkerwanderung besiedelten slawische Stämme diese Gebiete. Es ist anzunehmen, dass es schon im 10 Jahrhundert einzelne Dörfer in unserem Gebiet gab, denn schon unter Otto I. (936 – 962) begannen die Markgrafen Billung und Gero mit der Eroberung der Gebiete zwischen Elbe und Oder. Die eroberten Gebiete wurden später kolonisiert, das heißt in einem größeren Umfang für Ackerbau und Viehzucht erschlossen. Die slawischen Gebiete waren vor den Eroberungen deutscher Könige und Kaiser recht dünn besiedelt. Sie lebten in Sippen und Stammesverbänden. Die Siedlungen der Slawen wurden als Ausgangspunkt der Kolonisierung genutzt, oder es wurden ganz neue Dörfer gegründet. Teilweise wurden die slawischen Namen von den Kolonisten übernommen, aber verdeutscht angewendet. Gerade bei dem Namen Baggendorf ist dies offensichtlich. Bagge ist das slawische Wort für sumpfig, morastig, Baggendorf heißt demnach: Dorf im sumpfigen Gebiet, oder am Rande des Sumpfes. Eine slawische Siedlung am oder im Trebelsumpf (Bagge) muss es also schon vor der Kolonisierung der Deutschen gegeben haben. Das ...dorf am Ende des Namens ist von den Deutschen hinzugefügt worden.
Es ist also nicht vermessen zu behaupten, dass schon zwischen 1000 und 1100 Slawen im Gebiet des heutigen Kirch- und Wendisch Baggendorf lebten. Der Ausbau zu einer deutschen Siedlung erfolgte offensichtlich zu Beginn des 13. Jahrhunderts, denn mit der Gründung des Klosters Neuenkamp (bei Franzburg) wurde die Kolonisierung forciert. Seit 1250 gibt es eine Pfarre in Kirch Baggendorf, somit musste zu diesem Zeitpunkt die Kirche bereits erbaut gewesen sein.
In Wendisch Baggendorf muss sich noch über längere Zeit ein Teil der slawischen Bevölkerung gehalten haben. Wendisch weist auf den Namen hin, der für alle slawischen Stämme genutzt wurde.

In der im Trebelgebiet bekannten Sage vom Land- und Seeräuber Baggus Spekin wird berichtet, dass Baggus Spekin, um sich das Fegefeuer zu ersparen, ein gottgefälliges Werk schaffen wollte. Er befahl auf der kleinen Anhöhe hinter Wendisch Baggendorf (Richtung Leyerhof) eine Kirche zu bauen. Der Bau wurde nicht vollendet, denn was am Tage gebaut wurde, stürzte nachts wieder ein. Seit dieser Zeit heißt die Anhöhe Teufelsberg.
Nach erfolglosem Bau auf dem Teufelsberg ließ Baggus Spekin drei Eulen aus seiner Burg an die Trebel fliegen. Eine von ihnen ging im Gebiet des heutigen Kirch Baggendorf nieder. Daraufhin wurde die Kirche im heutigen Kirch Baggendorf erbaut. Es ist also möglich, dass sich das slawische Dorf gegen die Christianisierung wehrte und den Bau einer Kirche nicht zuließ. Andererseits kann man vermuten, dass nach dem Bau der Kirche die alteingesessene slawische Bevölkerung die Herrschaft der Kolonisten und den Glauben an den christlichen Gott nicht akzeptierten. Daher verließen sie ihre alte Siedlung und bauten eine neue. In dieser erhielten sie sich dann noch über längere Zeit ihre alten Bräuche und Sitten zur Verehrung ihrer Götter.

Obwohl es in Wendisch Baggendorf keine Schule gab, gibt es in alten Klassenbüchern der Schule Kirch Baggendorf Bemerkungen von Lehrern, die auch einiges über Wendisch Baggendorf aussagen.
So wurde bis ins 20. Jahrhundert für jede Schule ein Schulpatron gewählt bzw. bestellt. Es war in der Regel ein Gutsbesitzer, der zum Schulungsbereich gehörte. Für die Zeit zwischen 1859 und 1871 war es Herr Tigerström aus Wendisch Baggendorf. Da zum Schulbereich drei Güter (Wendisch Baggendorf, Kirch Baggendorf und Zarrentin) gehörten ist anzunehmen, dass Herr Tigerström der reichste und angesehenste Gutsherr in diesem Bereich war.
Der Name Tigerström weist darauf hin, dass Wendisch Baggendorf nach 1648 schwedischer Besitz war. Viele schwedische Offiziere erhielten nach dem 30-jährigen Krieg vom König in Vorpommern Güter als Lehen für ihre Verdienste während des Krieges.

Die Bodenreform 1945 / 1946

Im Rahmen der Bodenreform wurden im Jahr 1945 in Mecklenburg Vorpommern, dem größten Agrarland der DDR, die größten Gutshöfe mit vorwiegend adligen Gutsbesitzern ohne Entschädigung enteignet.

URKUNDE

Auf Grund der Verordnung der Landesverwaltung Mecklenburg über die Bodenreform vom 5. Sept. 1945 wird dem Bauern Alfred Peter

wohnhaft in der Gemeinde Wendisch Baggendorf Kreis Grimmen

ein Grundstück

im Umfang von ca. einschließlich Wald

rechtskräftig

zum persönlichen, vererblichen Eigentum übergeben.

Das dem Bauern Alfred Peter übergebene Grundstück liegt in der Gemeinde Wendisch Baggendorf und hat laut dem von der Bodenkommission aufgestellten Verteilungsplan die Nummer

Der Bauer Alfred Peter erhält das Grundstück

schuldenfrei

Diese Urkunde berechtigt zur Eintragung des Grundstückes in das Grundbuch.

Wendisch Baggendorf, den 18. Juli 1946 Kreis Grimmen

Der Präsident Der Landrat

Besitzurkunde von Alfred Peter

Die Großbauern dagegen durften bis zu 30 ha ihres Landes behalten.
Aus den Betrieben bildete man Volkseigene Güter (VEG) die den Kommunen unterstellt waren, auch wurde Land und Besitz an Kleinbauern, Landarbeiter und Neusiedler verteilt.
Später wurde dann nach dem Vorbild sowjetischer Kolchosen der Zusammenschluss von Einzelbauern in Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften (LPG) gefordert.

Die „Ostsee – Zeitung“ stellte zur Stunde „Null“ in Wendisch Baggendorf fest:

„Wendisch Baggendorf, Leyerhof, Bassin und Borgstedt waren einst völlig unbedeutende Flecken auf der Landkarte und die, die dafür sorgten dass sie so unbedeutend waren, waren die ehemaligen Gutsherren Wossidlo, Hacker, Glanz und Krüger“.

„Doch das Jahr 1945 mit seiner Bodenreform war auch hier die Stunde „Null“. Die einstigen Neubauern haben damals, als sie sich zusammentaten und ihrer Genossenschaft den Namen „Goldener Morgen“ gaben, alles richtig gemacht. In ihren Dörfern hatte nicht nur ein goldener Morgen, sondern bereits ein neuer Tag begonnen.
Wenn man die zurückliegenden 25 Jahre des neuen Weges der Bauern dieser Gemeinde überblickt, sieht man, sie haben ihre damalige Stunde „Null“ gut genutzt“.

Im September / Oktober 1945 wurde das Land der Gemeinde zu mehreren Wirtschaften aufgeteilt. 1946 wurde die landwirtschaftliche Nutzfläche in der Gemeinde aufgesiedelt (Bodenreform).
Jeder der siedeln wollte bekam Land, um es zu bewirtschaften. Es entstanden viele Siedlungen deren durchschnittliche Größe sich jeweils auf ca. 12 ha belief, den Rest übernahmen örtliche Landwirtschaftsbetriebe. Von diesen 12 ha waren ca. 1,70 ha Wald-, ca. 0,50 ha Wiesen- und ca. 0,65 ha Weidefläche.
Die meisten Leute hatten kaum oder gar keine Geräte um ihr Land zu bewirtschaften, also wurde auch schon mal ein Ochse als „Zugpferd“ angespannt und mit der Sense gemäht. Untereinander wurden Geräte und Pferde getauscht und ausgeliehen, jeder half jedem.

Wieder entwickelten sich aus diesen Siedlungen heraus Kleinkapitalisten, was von der DDR - Regierung nicht gern gesehen wurde. Aus diesem Grunde wurden in der Zeit von 1958 bis 1960 Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften (LPG) und Volkseigene Genossenschaften (VEG) gegründet.
Die Wohnungen (sogenannte Depotatenwohnungen, Gutswohnungen) in denen drei Familien wohnten, wurden zu Zweifamilienwohnungen umgewandelt.
In Wendisch Baggendorf gab es eine Schnitterkaserne, die zur damaligen Zeit fünf Familien als Wohnung diente.
Wenn im Sommer die Erntezeit begann kamen „Schnitter“ um den Bauern bei der Ernte auf den Feldern zu helfen. Die Bezeichnung „Schnitter“ ist auf Beginn und Ende ihrer Arbeitseinsätze zurück zuführen, sie blieben nur bis zum Ende der Ernte. Unterkunft fanden diese Leute dann in der „Schnitterkaserne“.
Es halfen aber nicht nur Schnitter bei der Ernte, auch Studenten kamen um bei der Kartoffelernte zu helfen.
Nach der Wende wurde die Schnitterkaserne verkauft.

Ernteumzug 1959 vor der Schnitterkaserne

Berichtsbogen Gemeinde: Lebbinsch-Boggendorf Kreis Grimmen

Kreis: Grimmen

Bisherige Gutsfläche: 520 | 412 | 56 | 16 | 35

Lfd. Nr.	Neue Bauern Zuname	Vorname	Früherer Beruf	Früherer Wohnort	Flächengröße ha	Acker ha	Weide ha	Wiese ha	Wald ha	Preis RM
1	Schelter	Michel	Aufseher	Lebb.-Boggendorf	12,55	9,70	0,65	0,50	1,70	24,25
2	Schelter	Artur	Landarb.	" "	12,55	9,70	0,65	0,50	1,70	2425.
3	Pfuchnow	Ernst	Stattkalt.	" "	12,35	9,50	0,65	0,50	1,70	2365.
4	Wittenburg	Heinrich	Landarb.	" "	11,90	9,05	0,65	0,50	1,70	2205.
5	Kohls	Otto	Landarb.	" "	10,45	7,60	0,65	0,50	1,70	2015.
6	Kohls	Wilhelm	Landarb.	Strellow	10,30	7,45	0,65	0,50	1,70	1975.
7	[illegible]	[illegible]			12,00	9,15	0,65	0,50	1,70	2335.
8	Kruse	Heinrich	Gastwirt	Kirch-Baggend.	12,40	9,55	0,65	0,50	1,70	2390.
9	[illegible]	Betty	Ehefrau	Bondelkrugsch	12,40	9,55	0,65	0,50	1,70	2390.
10	Zerbmann	Ernst	Kellner	Ferd.-Boggend.	12,40	9,55	0,65	0,50	1,70	2390.
11	Stelzer	Adolf	Landarb.	" "	12,00	9,55	0,65	0,50	1,70	2335.
12	Michelt	Otto	Landarb.	" "	12,05	[illegible]	0,65	0,50	1,70	2485.
13	Schelter	Oskar	Landarb.	Grfreschiet	12,25	9,40	0,65	0,50	1,70	2485.
14	Carrirell	Karl	Landarb.	Herm.-Boggend.	12,05	9,20	0,65	0,50	1,70	2135.
15	[illegible]				12,35	9,50	0,65	0,50	1,70	2360.
16	Brandt	Willi	Schlosser	Gumbinnen	12,25	9,40	0,65	0,50	1,70	2365.
17	Lange	August	Schlosser	Gumbinnen	12,25	9,40	0,65	0,50	1,70	2365.
18	[illegible]	Vinzent	Schweizer	Wendisch-B.	12,25	9,40	0,65	0,50	1,70	2365.
19	Strube	Friedrich	Schweizer	" "	12,25	9,40	0,65	0,50	1,70	2365.
20	Milow	Ernst	Schäfer	" "	12,25	9,40	0,65	0,50	1,70	2365.
21	Hoppenrath	Robert	Landarb.	" "	12,00	9,15	0,65	0,50	1,70	2315.
22	Erdmann	Artur	Landarb.	" "	12,25	9,40	0,65	0,50	1,70	2365.
23	Peters	Berta	Ehefrau	" "	12,25	9,40	0,65	0,50	1,70	2365.
				Übertrag						

Im Zuge der Bodenreform entstanden viele Bauernwirtschaften

Lfd. Nr.	Neue Bauern Zuname	Vorname	Früherer Beruf	Früherer Wohnort	Flächengröße ha	Acker ha	Weide ha	Wiese ha	Wald ha	Preis RM
				Übertrag						2385.
24	Pahl	Bruno	Klempner	Stettin	12,35	9,50	0,65	0,50	1,70	2385.
25	Kemps	Friedrich	Landarb.	Wendisch-Baggend.	12,25	9,40	0,65	0,50	1,70	2390.
26	Pusschl	Fritz	Landarb.	" "	12,40	9,55	0,65	0,50	1,70	2390.
27	Brandt	Otto	Landarb.	" "	12,40	9,55	0,65	0,50	1,70	2390.
28	Meier	Hermann	Landwirt	Marxdorf/Lietze	12,40	9,55	0,65	0,50	1,70	2365.
29	Brust	Otto	Landwirt	Lassenfelde	12,25	9,20	0,65	0,50	1,70	2365.
30	Koppenhagen	Paul	Landarb.	Wendisch-Baggen	12,25	9,40	0,65	0,50	1,70	2365.
31	[illegible]	Johannes	Arbeiter	" "	12,25	9,40	0,65	0,50	1,70	2365.
32	Pusschl	Karl	Landarb.	" "	12,25	9,40	0,65	0,50	1,70	2365.
33	[illegible]	[illegible]	Landwirt	Zarrenthin	12,25	9,40	0,65	0,50	1,70	2365.
34	Kühl	Friedrich	Landw.	" "	12,25	9,40	0,65	0,50	1,70	2365.
35	Wittke	Gisela	Arbeiterin	Kirch-Baggend.	11,65	9,00	0,65	0,50	1,50	2365.
36	Schneider	Gregor	Landw.	" "	12,25	9,40	0,65	0,50	1,70	2365.
37	Kohl	Hubert	Eisenb.	Stettin	12,25	9,40	0,65	0,50	1,70	2365.
38	Wolff	Adolf	Landw.	Kirch-Baggend.	12,25	9,40	0,65	0,50	1,70	2365.
39	Wunderlich	Julius	Landw.	Georgenheide	12,25	9,40	0,65	0,50	1,70	2365.
40	[illegible]	Helene	Ehefrau	" "	12,25	9,40	0,65	0,50	1,70	2365.
41	Schröder	Ernst	[illegible]	Ferd.-Baggend.	12,25	9,40	0,65	0,50	1,70	2365.
42	[illegible]	[illegible]			12,25	9,40	0,65	0,50	1,70	
43	[illegible]				[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	1285.
44	Teplow	Franz	Gärtner	Wend.-Baggend.	6,85	4,00	0,65	0,50	1,70	1085.
45	Hegwahl	Hermann	Schlosser	Stettin	6,85	4,00	0,65	0,50	1,70	1085.
46	Bitcher	Friedr.	Schmied	Strellow	6,85	4,00	0,65	0,50	1,70	
47	Przybilla	Balbina	Stellmacher	Summe	5,43?					

Die Verwaltungsreform

Am 21. September 1928 beschloss das Preußische Staatsministerium auf der Grundlage des Gemeindeverfassungsrechtes vom 27. Dezember 1927, die Auflösung der Gutsbezirke im Kreise Grimmen, sowie die Zusammenlegung der Orte Borgstedt, Leyerhof und Wendisch Baggendorf mit Bassin.
Der künftige Gemeindename lautet; Wendisch Baggenorf.
Der Beschluss trat zum 30. September 1928 in Kraft.

Zu Zeiten der DDR gehörte die Gemeinde Wendisch Baggendorf zum Kreis Grimmen und dem Bezirk Rostock.
Bis Ende der 50er Jahre war Wendisch Baggendorf eine Gemeinde mit Sitz in Wendisch Baggendorf. Die Dörfer Leyerhof, Bassin und Borgstedt gehörten schon damals der Gemeinde Wendisch Baggendorf an.
Das Gemeindebüro befand sich bei Herrn Leplow in Wendisch Baggendorf.
Ende der 50er Jahre wurde der Sitz der Gemeinde Wendisch Baggendorf nach Leyerhof verlegt, wo er auch bis 1992 blieb.
Auf Grund der politischen Wende im Jahre 1990, wurden die Kreis- und Bezirksgrenzen der ehemaligen DDR aufgelöst. Seit dieser Zeit gehört die Gemeinde Wendisch Baggendorf zum Landkreis Nordvorpommern.
1992 schloss sich die Gemeinde Wendisch Baggendorf mit sechs anderen Gemeinden zum Amt Trebeltal mit Sitz in Glewitz zusammen. Auf Grund einer Gebietsreform wurde das Amt jedoch 12 Jahre später wieder aufgelöst.
Seit dem 15. Februar 2004 wird die Gemeinde Wendisch Baggendorf nun vom Amt Franzburg – Richtenberg mit Sitz in Franzburg verwaltet. Die Einwohner der Gemeinde Wendisch Baggendorf müssen zur Erledigung ihrer Amtsangelegenheiten nach Franzburg fahren, oder sie nehmen die einmal in der Woche stattfindende Sprechstunde des Amtes in der Begegnungsstätte in Leyerhof wahr.

Name / Wappen / Dienstsiegel

(1) Die Gemeinde führt den Namen „Wendisch Baggendorf". Die Gemeinde Wendisch Baggendorf ist eine amtsangehörige Gemeinde des Amtes Franzburg – Richtenberg. Sie umfasst die Orte Bassin, Borgstedt, Leyerhof und Wendisch Baggendorf.

(2) Die Gemeinde führt das kleine Landsiegel mit dem Wappenbild des Landesteils Vorpommern, einen aufgerichteten Greif mit aufgeworfenem Schweif und der Umschrift „Gemeinde Wendisch Baggendorf, Landkreis Nordvorpommern".

Bürgermeister der Gemeinde Wendisch Baggendorf waren:

1.		Herr Peters
2.		Franz Leplow
3.		Franz Kardow
4.		Paul Wodzich
5.	1953 – 1959	Heinz Schröder
6.	1956 – 1957	Werner Gräfe
7.	1959 – 1964	Kurt Schill
8.	1965 – 1974	Walter Tuchard
9.	1974 – 1979	Herbert Rätz

10.	1979 – 1984	Gundula Wulf
11.	1984 – 1989	Wilfried Zimpel
12.	1989 – 1994	Irmgard Prillwitz
13.	1994 – 1999	Hartmut Scheitor

Seit 1999 ist nun schon **Frau Christiane Opitz** die Bürgermeisterin der Gemeinde Wendisch Baggendorf.

Im Jahre 2001 wurde Frau Christiane Opitz zur

„Frau des Jahres"

des Landkreises Nordvorpommern gewählt.

Christiane Opitz wurde 1956 in Perleberg geboren. Von Beruf ist Christiane Opitz Dipl.-Agraringenieurin(FH). Bis 1978 lebte sie in Rostock und zog dann nach Leyerhof, hier arbeitete sie erst als Brigadier in der Kälberaufzucht und dann als Abteilungsleiterin in der ehemaligen LPG Grimmen.
1980 heiratete sie und in den Jahren 1981 und 1984 wurden ihre Söhne geboren.
1991 übernahm sie den Vorsitz der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft Grimmen West e.G. Sitz Leyerhof. Sie arbeitete aktiv als Vorstandsmitglied im Bauernverband mit und setzte sich hier für die Interessen der Mitglieder ein.
Seit 1999 ist Christiane Opitz ehrenamtliche Bürgermeisterin der Gemeinde Wendisch Baggendorf. Nun wurde sie für ihr Aragemahnt mit dem Titel „Frau des Jahres 2001" ausgezeichnet.

Die medizinische Betreuung der Gemeindebewohner

Vor 1945 wurde die ärztliche Versorgung der Einwohner der Gemeinde Wendisch Baggendorf von in Grimmen ansässigen Ärzten gewährleistet.

Anfang der 60er Jahre konnten sich die Einwohner auch von Dr. Schütz, der eine Praxis in Glewitz besaß, betreuen lassen, oder sie konnten auch Dr. Donner aus Grimmen als ihren Arzt des Vertrauens wählen, der einmal wöchentlich nach Leyerhof in die Schwesternstation kam.
Vor Dr. Donner kamen schon Dr. Besthorn oder Dr. Pauli, um die medizinische Versorgung der Landbevölkerung zu gewährleisten.

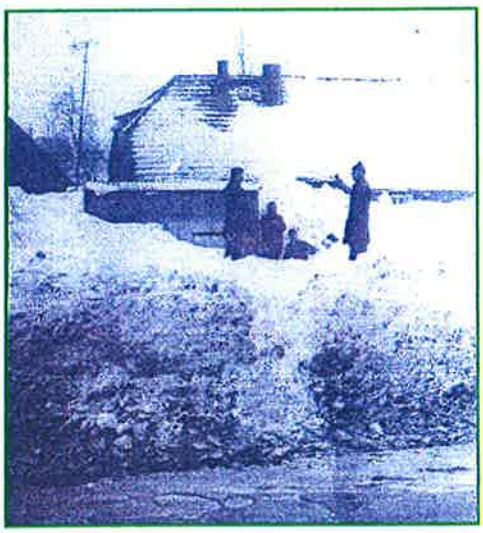
Später kam auch einmal monatlich eine Kinderärztin zur Mütterberatung in die Gemeindeschwesterstation, um auch die medizinische Versorgung der kleinsten Einwohner zu gewährleisten.

Große Verdienste um die Gesundheit erwarb sich Frau Scheibel, die sich als Gemeindeschwester viele Jahre um das Wohl aller Einwohner der Gemeinde Wendisch Baggendorf sorgte.

Seit der Wende 1989 / 1990 gibt es keine Gemeindeschwesterstation mehr.
Überwiegend sind wieder die Ärzte aus der Kreisstadt Grimmen für die Einwohner der Gemeinde Wendisch Baggendorf zuständig.
Da aber jeder Bürger seinen Arzt frei wählen kann, fahren viele Einwohner auch nach Glewitz, Grammendorf, Greifswald, Demmin oder Stralsund zu ihrem Arzt des Vertrauens.

Strenge Winter 1968 /1969 & 1978 / 1979

Im Winter 1968 / 1969 versank die Gemeinde Wendisch Baggendorf in riesigen Schneemassen und stellte die Einwohner vor große Probleme.



Winterchaos 1968/1969

Das Bild zeigt das vom Schnee eingeschlossene Haus der Familie Tybel in Wendisch Baggendorf

Nur knapp 10 Jahre später, Winter 1978 / 1979, kämpften die Bewohner erneut mit Unmengen von Schnee und Temperaturen um –25°C.
Da die Straßen nicht mehr befahrbar waren, gab es große Probleme bei der Versorgung der Bevölkerung.

Schneewinter 1978 / 1979
LKW's bringen Brot aus der Grimmener Großbäckerei zum Hubschrauber

Die Bezirke Rostock und Neubrandenburg befanden sich im Ausnahmezustand, es machten sich Katastropheneinsätze der Nationalen Volksarmee notwendig.
Bei medizinisch notwendigen Transporten sowie zum Transport von Lebensmitteln in die abgeschnittenen Gebiete, kamen Hubschrauber der Volksarmee zum Einsatz.
Viele Tiere mussten im Winter 1978 / 1979 sterben, da sich die Versorgung der Nutztiere durch die Betriebe äußerst schwierig gestaltete.

So wie Frau Anneliese Koch, die Brot und Milch in ihrem Wohnhaus in Wendisch Baggendorf an die Dorfbewohner verteilte, kam es auf alle erwachsenen Einwohner der Gemeinde an, diesem Schneechaos die Stirn zu bieten.
Alle Einwohner und Helfer leisteten Großes.

Die Sportgeschichte der Gemeinde

Früher gab es in Wendisch Baggendorf den Ringer Rolf Nehls, er besuchte die Sportschule in Luckenwalde und den Boxer Wilhelm Gehrke.

Auch Bassin brachte in den 80er Jahren zwei Sportgrößen hervor. Die Zwillinge und Speerwerferinnen Susanne und Christine Riewe. Beide besuchten die Sportschule in Rostock.
Susanne Riewe nahm 1992 am Junioren Europa – Cup in Birmingham / Großbritannien teil und errang den 1. Platz. Bei den Deutschen Meisterschaften 1996 gelang ihr eine Platzierung auf dem 4. Rang. Leider verfehlte sie somit die Teilnahme an den Olympischen Spielen um nur einen Platz.

Auszeichnungen für Susanne Riewe

Aus gesundheitlichen Gründen mussten beide ihre sportliche Laufbahn frühzeitig beenden.

Bei den Einwohnern der Gemeinde Wendisch Baggendorf standen zwei Sportarten besonders hoch im Kurs, Fußball und Handball.
Viele aktive Spieler trainierten oft und spielten gut.
Einwohner unserer Gemeinde, wie Kurt Bondzio, Günter Fröhlich, Willi Träger, Heinz Scheibel und Günter Lenschow, haben sich um den Gemeindesport verdient gemacht.

In den Volkswirtschaftsplänen der Gemeinde Wendisch Baggendorf, aber auch in den Beschlüssen der Gemeindevertretersitzungen wird die Unterstützung für den Sport sichtbar.Im Volkswirtschaftsplan des Jahres 1967 wurde unter anderem festgelegt:
... Zur Unterstützung des Sports, stellt der Rat der Gemeinde Wendisch Baggendorf 400,00 Mark zur Verfügung. ...

Aus einem Protokoll einer Gemeindevertretersitzung geht hervor, aus der Ackerfläche der LPG Borgstedt (Grenze Leyerhof/Borgstedt) 2 ha für einen Sportplatz der Sportgemeinschaft (SG Leyerhof – Wendisch Baggendorf) zur Verfügung zu stellen.

Die weitere Gemeindeentwicklung

1952 war die Gemeinde Wendisch Baggendorf ausschließlich eine Neubauerngemeinde. Die gesamte Fläche der politischen Großgemeinde Wendisch Baggendorf belief sich auf 2132 ha, davon waren 1667 ha landwirtschaftliche Nutzfläche. Die übrige Fläche setzte sich aus Wald-, Hof- und Unlandflächen zusammen.
In der gesamten Gemeinde gab es 162 werktätige Bauern, 36 davon waren in Wendisch Baggendorf ansässig, 44 in Leyerhof, 33 in Bassin und 29 in Borgstedt.

Nach einer Erhebung am 7. Mai 1939 belief sich die Einwohnerzahl der Gemeinde auf 490.
Alten Gemeindeunterlagen zufolge lebten 1952 sogar 1020 Menschen in der Gemeinde Wendisch Baggendorf.

Die „Ostsee – Zeitung“ präsentierte stolz in einem umfangreichen Artikel vom 16. / 17. März 1974 die Entwicklung von Wendisch Baggendorf mit seinen Ortsteilen Leyerhof, Bassin und Borgstedt.
So war zu lesen, dass 1974 in den gesamten Ortsteilen 710 Einwohner lebten.
Heute sind es 135 Einwohner in Wendisch Baggendorf und in der gesamten Gemeinde beträgt die Einwohnerzahl 502.

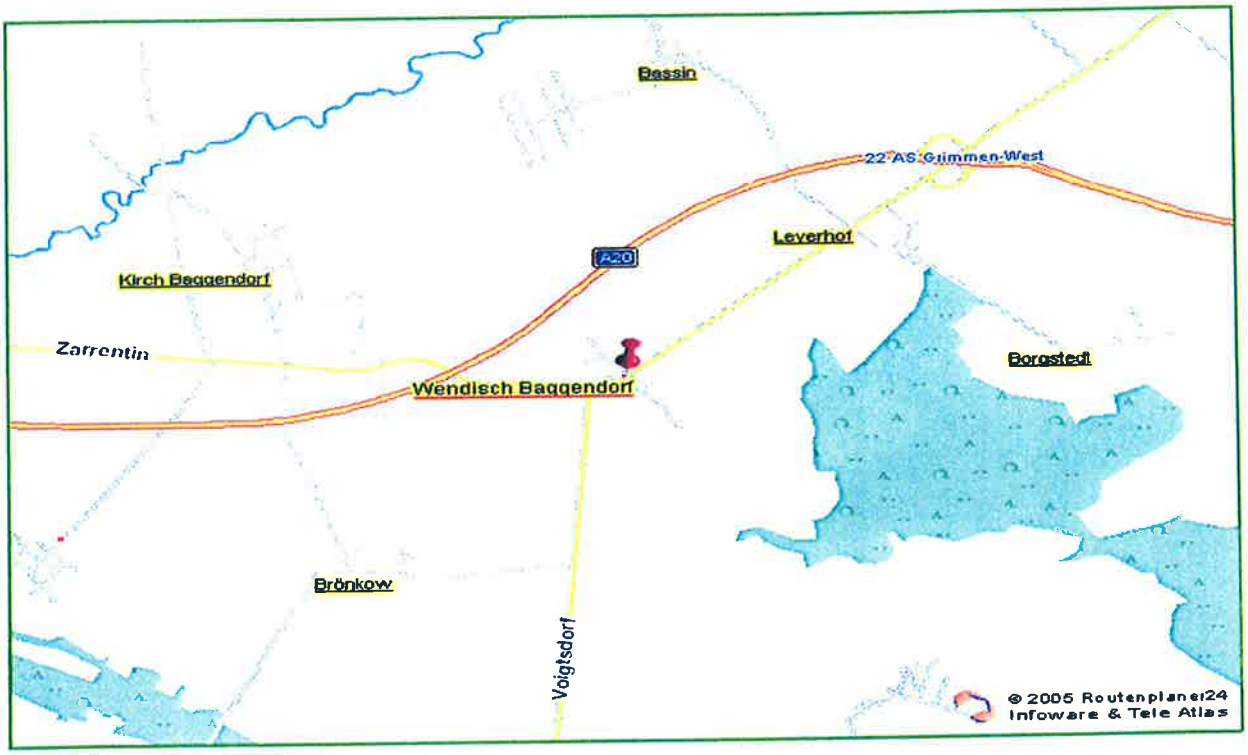
Die Vereinigung der Bundesrepublik Deutschland mit der Deutschen Demokratischen Republik

Die Vereinigung der beiden deutschen Staaten, die am 3. Oktober 1990 auf der Grundlage des Einigungsvertrages vom 31. August 1990 vollzogen wurde, ging auch für die Einwohner der Gemeinde Wendisch Baggendorf mit großen Veränderungen im privaten und beruflichen Leben einher.
Die Durchführung der Währungsunion, größere Warenangebote, erhöhte Renten sowie die neuen Möglichkeiten des Reiseverkehrs verursachten eine große Euphorie bei vielen Einwohnern. Doch schnell wurden auch die Negativfaktoren der politischen Wende sichtbar.
Die hohe Arbeitslosigkeit gleich nach der „Abwicklung“ der meisten Betriebe verbreitete Unruhe und Unzufriedenheit unter den Menschen.
Viele junge Menschen verließen aus Perspektivlosigkeit unsere Gemeinde, um sich in den alten Bundesländern eine Existenz aufzubauen.
Für viele Bürger besteht wenig Aussicht, eine dauerhafte Tätigkeit zu finden und dies gilt in unserer Region leider nicht nur für schlecht, sondern auch für gut ausgebildete Menschen.

Nach der Auflösung der Konsumgenossenschaft, wurden alle Verkaufseinrichtungen auf den Dörfern geschlossen. Wenn sich niemand fand, um die Einrichtung privat weiter

zuführen, mussten die Einwohner nun ihre Einkäufe in der nahegelegenen Kreisstadt tätigen, da dort die Supermärkte wie Pilze aus dem Boden schossen. Für ältere Menschen, aber auch für Familien die über kein eigenes Auto verfügten gestaltete sich dieses Unterfangen als schwierig, da auch die Linien der öffentlichen Verkehrsmittel stark reduziert wurden und eine rapide Preissteigerung bei Bus- und Bahnfahrten zu verzeichnen war.
Aus diesem Grunde kamen Verkaufswagen in die einzelnen Orte der Gemeinden. Auch wenn die Preise der Verkaufswagen um einiges höher waren als in den Märkten, so wurde diese Möglichkeit des Einkaufes doch gerne von Älteren genutzt.

In den Jahren nach der Wende entstanden in Wendisch Baggendorf 6, in Leyerhof 38, in Bassin 5 und in Borgstedt 8 neue Ein- und Zweifamilienhäuser, auch wurden etliche Häuser von ihren Besitzern modernisiert.
Jede Wohnung bekam 1994 einen eigenen Telefonanschluss.



Wendisch Baggendorf

Ortsteil Wendisch Baggendorf

Erstnennung des Ortes

Die Erstnennung des Dorfes Wendisch Baggendorf erfolgte im Jahr 1242.
Die Wendisch Baggendorfer verdanken ihren Namen den Wenden, einem Stamm, der nach dem Abzug der Germanen von Ostmecklenburg Besitz nahm.
Das Land war dünn besiedelt und bestand hauptsächlich aus Sümpfen und Mooren, die damals die Bezeichnungen Bäck oder Bace trugen.
Wendisch Baggendorf ist älter als das Kirchdorf, es ist das Wendendorf neben dem sich die Siedler in Kirch Baggendorf ansiedelten.

Geschichtlicher Überblick

1322 haben die von Barnekow Einkünfte in Wendisch Baggendorf.

1483 Claus von Schwerin, erbsessen zu Klüne, Voigt zu Tribsees, Hauptmann zu Wolgast wird mit einem Hof von 3 Hufen in Wendisch Baggendorf belehnt.

1515 Marquardt Tribsees aus Wendisch Baggendorf verpfändet die Pacht des Bauern Batke in Kirch Baggendorf.

1527 Claus von Schwerin (Grellenberg) verpfändet das Haus des Bauern Claus Amerlink.

1573 In der Matrikel erscheinen Hinrik Speckin, daneben 6 Bauern

1600 Claus Schwerin hat 3 Hufen, Adam Speckin 6, Mathias Speckin 6, Jürgen Tribsees 4 Hufen. Daneben 3 Bauern mit je 2 Hufen.
Wer von diesen Adligen auf dem Gut gewohnt hat, ist nicht zu ermitteln.

1666 Wendisch Baggendorf ist Gutsdorf. Es gehört zur Hälfte den Schwerins (Grellenberg), von Braun und seinem Schwiegersohn von Göhren. Mit letzterem hat Pastor Artmer einen Prozess wegen eines Stückes Kirchenland.

1719 erwirbt von Engelbrecht einen Teil von den von Bärenfels. 1728 kauft er auch den Schwerinschen Anteil. Das Gut umfasst 24 Hufen (556 ha).

1750 Auf dem Rittergut in Wendisch Baggendorf ist Johann Christian Müller Hauslehrer. Er unterrichtete Theologie, Latein, Ethik, Geschichte, Waffenkunst, Mathematik und Geographie. Später veröffentlichte er, inzwischen Pastor in St. Nicolai – Stralsund, ein handschriftliches Tagebuch, in dem er unter anderem Eindrücke aus seinem Leben auf dem Rittergut schilderte.

Aus dem Tagebuch des Joh. Müller:

... Ich kam aus Stralsund kommend glücklich in Grimmen an. Hier ritt ich gerade durch. Der Weg war frei und eben. Ich langte also über Grellenberg und Bassin zu Wendisch Baggendorf an.

Um zum Herrenhaus zu gelangen, muss man durch ein Torhaus, welches mit Stroh gedeckt ist. Das Haus an sich war groß und schön, hoch aufgetreppt, hatte vorne heraus an beiden Seiten schöne Zimmer, sowie hinten heraus nach dem Garten gerade gegen der Haustüre den großen Saal, dann zur linken Seite 2 schöne große Stuben, zur rechten aber, die mit der Vorderstube durch eine Wand von der Diele abgeschieden war, lag die große Volksstube, die große Küche, der Ausgäberin Stube und die große Speisekammer, zu welchen 3 Zimmern man vom Hofe durch die Küche gehen konnte.

Weniger erfreulich fällt das Bild aus, das Müller uns von den ländlichen und sozialen Verhältnissen malt:

„... Eines Abends steckte ich mir eine Pfeife an und ließ mir durch meinen Diener einen Stuhl auf den Hofplatz unter den geschorenen Linden setzen. Der Mond hatte mit seinem hellen Silberschein das schwache Licht der Gestirne verdunkelt. Die Natur selbst schien durch eine ehrfurchtvolle Stille ihn zu verehren. Nur hier und da hörte man aus den entfernten Dörfern das Bellen der Hunde. Alles übrige Vieh hielt sich geruhig in seinen Ställen, und die Kühe hatten sich auf ihrem Stroh in seinem Schatten außer diejenigen gelagert, die ihre Milch an den mühsamen Viehmägden zollen mußten. Es war 11 Uhr, da diese ermüdeten Bediente mit ihrer Einnahme fertig waren. Sie schleppten die gefüllten Spannen unter vielem Jähnen nach Hause und gingen in Gesellschaft des alten Kuhhirten und des übrigen jungen und alten Volks zu Tische. Sie waren in beständiger Arbeit und hatten wenig Zeit zum Schlafen, daher sie schon mit wachenden Augen träumten. Alsdenn vielen sie am Tische bei ihrer Bütte saurer Milch, stützten sich auf dem einen Ellenbogen und schliefen darüber ein, wenn sie den Mund eben gefüllet. Endlich sprangen sie auf und eilten zu Bette. Kaum hatten sie sich gelegt und die Klock 12 geschlagen, so kam schon die Ausgeberin, die alsdann einen Schlaf ausgetan und weckte sie wieder. Diese Mißstände in der Einteilung der Arbeitszeit hätte man bei gutem Willen leicht beseitigen können; denn die ganze Wirtschaftsführung ist damals, gemessen an dem heutigen landwirtschaftlichen Betrieb des Rittergutes Wendisch Baggendorf, nur höchst einfach gewesen. Der größte Teil des Ackers war an Bauern vergeben worden, die in einem mehr oder weniger drückenden Abhängigkeitsverhältnis zur Gutsherrschaft standen und zu Arbeits- und Spanndiensten und Naturrallieferungen verpflichtet waren".
„... Es ist gewiß ein Elend auf dem Lande, daß nicht nur die Jugend, sondern auch viele Alte keinen anderen Begriff als von Wagen, Rad, Diestel, Thom, Peerd, Läpel, Schörtel, und dergleichen haben, in allen anderen Dingen aber so unbegreiflich, als das Vieh sind.
Mehr als die Hälfte aller Landleute, auch im übrigen Vorpommern, war leibeigen".

1804 ist von Homeyer Besitzer.

1823 ist August Melms Besitzer.

1860 erwirbt von Keffenbrink das Gut.

1847 Gutsbezirke: Wendisch Baggendorf, Leyerhof und Bassin gehören zum Amtsbezirk VIII – Kirch Baggendorf

1877 wird Hacker Besitzer.
Von ihm heißt es:
„Er entstammt dem Arbeiterstand und war lange Zeit Wirtschaftsstatthalter beim Grafen Behr in Bandelin. Durch eine unvorhergesehene Erbschaft war er in der Lage, sich Wendisch Baggendorf kaufen zu können. Es geht ihm der Ruf voraus, ein rechtschaffender Mann und ein tüchtiger Landmann zu sein".

1898 Die Dorfschaft Wendisch Baggendorf umfasst acht Wohnhäuser, die Einwohnerzahl liegt bei 121 und der Flächeninhalt beträgt 529 ha.
Gutsbesitzer: Hacker

1928 Zusammenlegung der Gutsbezirke: Bassin mit Leyerhof, Borgstedt und Wendisch Baggendorf / künftiger Ortsname: Wendisch Baggendorf

1945 Aufsiedlung des Gutes

1946 300 ha Land des Gutsbesitzers wurde zu je etwa 10 ha Bodenreformland an Neubauern aufgeteilt, es entstanden 46 Siedlungen.
Die LPG „Vereinte Kraft" wurde Anfang der 50iger Jahre gebildet, später kam die Leyerhofer LPG „Goldener Morgen" dazu.

Das Gut

1860 gab es in Wendisch Baggendorf elf Wirtschaftsgebäude und acht Katen es lebten 163 Einwohner im Ort. Sie bewirtschafteten 2026 Morgen Ackerland.

Im Grimmener Kreiswochenblatt vom 28. Dezember 1877 und August 1879 wird die Bestätigung des Rittergutsbesitzers Joachim Hacker als Gutsvorsteher des Gutsbezirkes Wendisch Baggendorf erwähnt. Stellvertreter wird Inspektor Kindler. Ebenfalls wurde er im Verzeichnis der ländlichen Gutsbesitzer genannt.
Im August 1879 gehörte Joachim Hacker zum konservativen Wahlkomitee für die Wahl zum Abgeordnetenhaus im Wahlkreis Greifswald und Grimmen.
Weitere Besitzer waren Glanz, Wossidlo und Krüger.
Letzter Besitzer des Gutes bis 1945 war W. Hacker.
Das Gutshaus umfasste 19 Zimmer mit einer Fläche von 560 m² .
Im Gutspark mit einem Baumbestand von Linden und Kastanien gab es früher einen Friedhof. 1947 waren nur noch die drei Grabstätten der Familie Hacker vorhanden.
Im Dorf Wendisch Baggendorf gab es keinen Friedhof, die Menschen fanden ihre letzte Ruhestätte auf dem Friedhof in Kirch Baggendorf.

Das Gut hatte eine landwirtschaftliche Nutzfläche von insgesamt 520 ha. Davon waren 412 ha Ackerfläche, 36 ha Weiden, 18 ha Wiesen und 25 ha Wald, der Rest war Hoffläche, Park und Dorf.

Der Maschinenpark vom Gut bestand aus:

- 1 Dreschsatz Lanz mit 60 Zentner Stundenleistung
- 2 Traktoren, davon 1 Bulldog
- 1 Pflug

1878 gab es schon eine Schrotmühle in Wendisch Baggendorf und es wurde ein Kutsch-, Schaf-, Schweine- und Kälberstall gebaut.
Nach dem Bau der Ställe umfasste der Viehbestand neben Kleinvieh auch Kühe, Schweine, Pferde und Schafe. Zum Gut gehörten ebenfalls umfangreiche Stallungen die von einer Mauer umgeben waren. Der Kuhstall wurde Ende der 40iger Jahre und die Feldscheune nach 1945 abgerissen.

Ernteumzug vor dem alten Konsum und der Schrotmühle

1945 wurden Umsiedler und Russen im Gutshaus untergebracht. Noch im selben Jahr gingen die Russen von Wendisch Baggendorf nach Grimmen.

Zu Zeiten der DDR wurde das Gutshaus an Familien vermietet.
In der Nacht vom 7. zum 8. Februar 1990 vernichtete ein Feuer das Gutshaus, der gesamte Dachstuhl brannte aus. Zu diesem Zeitpunkt wohnten acht Familien in dem Haus.
Sehr gut können sich Sonja und Werner Hagedorn an diese Nacht erinnern.
„Diese schreckliche Nacht werde ich nie vergessen. Wir sind mit unseren beiden Kindern in Schlafwäsche auf den Hof, ohne etwas mitnehmen zu können", berichtet Sonja Hagedorn. Sie und ihre Kinder schliefen schon als ihr Mann das Feuer bemerkte. Die Feuerwehr hatte alle Hände voll zu tun. Da das Wasser im Hydranten eingefroren war musste die Feuerwehr mit dem Wasser aus dem nahegelegenen Dorfteich löschen.

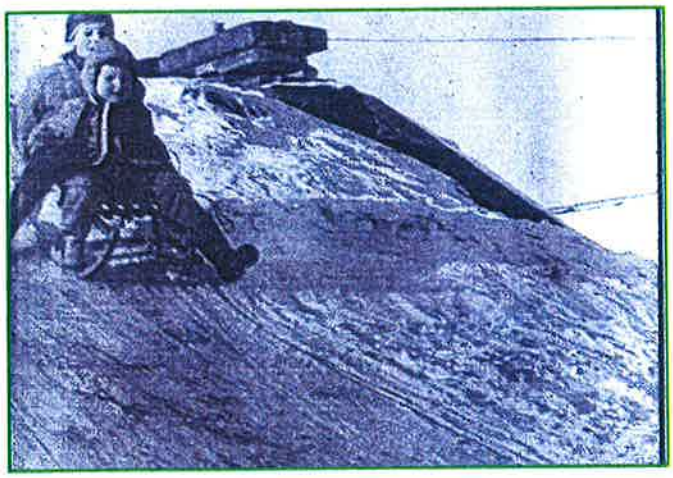
Bis der Rat der Gemeinde Wendisch Baggendorf allen Betroffenen geeigneten Wohnraum zur Verfügung stellen konnte kamen die Familien vorübergehend bei Dorfbewohnern, Bekannten und Verwandten unter. Sicherlich war es keine einfache Zeit für sie, denn durch die Löscharbeiten mit dem Dorfteichwasser war fast ihr gesamtes Hab und Gut unnutzbar.
Vier Jahre später wurde mit dem Wideraufbau des Gutshauses begonnen.

Die Idee, das Haus neu, jedoch im alten Stil aufzubauen, hatte die Gemeindeverwaltung. Es wurde jeweils zu einem Drittel durch Sonderkredite vom Land, mit Mitteln der Versicherung und mit Geldern der Gemeinde erbaut. Der Gesamtaufwand betrug ca. 2,1 Millionen Mark.
Nach nur zehnmonatiger Bauzeit erfolgte die Fertigstellung des Gutshauses. Das Gutshaus ist ein Sozialbau, das heißt, die Mieten der Zwei-, Drei- und Vierraumwohnungen sind nicht sehr hoch. Die Wohnungen sind äußerst geräumig und vor allem für Familien mit Kindern ideal. Jede Wohnung bekam ein eigenes Telefon und einen eigenen Keller. Es entstand ein Gemeinderaum, der für Veranstaltungen, Familienfeiern und andere gesellige Veranstaltungen genutzt werden kann.
Bereits am 12. Dezember 1994 fand die feierliche Schlüsselübergabe statt und so konnten 12 Familien noch vor dem Weihnachtsfest ihr neues Heim beziehen.
Im Frühjahr 1995 wurde mit der Gestaltung der Außenanlagen begonnen, so wurden Stellplätze für die Autos der Anwohner errichtet. Für die Kinder wurde im Park ein Spielplatz angelegt.

Neues Gutshaus im alten Stil.
Fertigstellung 1994

Der Turmhügel

Mitten im Dorf befindet sich ein „Frühdeutscher Turmhügel".
Am Turmhügel befand sich früher eine Windmühle.
Hinter dem Gutshaus gab es einen zum Gut gehörenden Eiskeller.



Der Eiskeller wurde zu Zeiten der DDR gern als Rodelberg genutzt.

Das Ende des II. Weltkrieges

Der zweite Weltkrieg hatte wie auch in vielen anderen Städten und Dörfern unsägliches Leid über die Menschen in der Gemeinde Wendisch Baggendorf gebracht.
So waren auch unter denen zum Kriegsdienst eingezogenen Männern des Ortes Opfer zu beklagen.

† Gefallene im 2. Weltkrieg – aus Wendisch Baggendorf †

- Schröder, Hans
- Schröder, Walter
- Scheitor, Emil
- Wittenburg,
- Gerbert, Wilhelm - Joachim
- Possehl,
- Graf,
- Jagdmann, Kurt
- Kassehl, Ernst

Kurz nach dem Krieg wurden im großen Saal des alten Gutshauses Flüchtlinge untergebracht. Sie wurden von den Bewohnern Wendisch Baggendorfs versorgt.
Der Dorfbewohner Hans Otto musste nach dem Einzug der Alliierten sein Haus räumen, welches dann von der russischen Kommandantur besetzt wurde.
Herr Otto zog vorübergehend nach Neubrandenburg und kam später nach Wendisch Baggendorf zurück.
Als die russische Kommandantur aufgelöst wurde zog Herr Günter Leplow in dieses Haus. Nach Herrn Leplow bezogen Herr Dr. und Frau Dr. Dombert dieses Haus. Später eröffnete das Tierärzteehepaar dort eine Tierarztpraxis.

Die Gewerke

In Wendisch Baggendorf gab es vor 1945 eine Schmiede, eine Gärtnerei und eine Stellmacherei.
Vor 1945 war Paul Borghard Schmiedemeister, der in der Schmiede tätig war. Nach 1945, bis zur Aufsiedlung im Jahre 1946 hat Herr Böttcher als Schmied gearbeitet. Später wurde die Schmiede zum Stall umgebaut.
In der Stellmacherei des Gutes arbeitete bis 1945 der Stellmachermeister Schmidt. Nach 1945 wurde die Stellmacherei von Baldur Prydka weitergeführt.Er nutzte jede Etage in der Stellmacherei für verschiedene Holzarbeiten, z.B. Drechslerarbeiten. An der Stellmacherei befand sich der Hühnerstall vom Gut. Baldur Prydka baute die Stellmacherei zum Wohnhaus um. Ungefähr 1954 zog er von Wendisch Baggendorf weg. Das Haus bezog Familie Heinz Koch. Auf dessen Grundstück befindet sich noch heute der ehemalige Eiskeller des Gutes.
In der Gärtnerei des Gutes war vor 1945 Herr Franz Leplow tätig.
Nach Kriegsende siedelten sich ein Schuster namens Kutschuss sowie ein Tischler namens Schmidt in Wendisch Baggendorf an.

In Wendisch Baggendorf gab es von 1959 bis 1989 eine Legehennenintensivhaltung. Diese Einrichtung gehörte anfangs zu neun Genossenschaften aus dem MTS Bereich Glewitz. Zum MTS Bereich gehörten Wendisch Baggendorf, Kirch Baggendorf, Brönkow, Strelow, Grabow, Bretwisch, Keffenbrink und Grammendorf.
Nach dem Zusammenschluss entstanden drei Großgenossenschaften (1. Grimmen, 2. Fäsekow, 3. Rakow), dieser Zusammenschluss nannte sich ZGE (Zwischengenossenschaftliche Einrichtung). Wendisch Baggendorf konnte das Futter für die Legehennenintensivhaltung nicht alleine aufbringen, darum wurden alle

Genossenschaften daran beteiligt. In der Legehennenintensivhaltung, die nach sowjetischen Vorbild erbaut wurde, arbeiteten fünf ständige Arbeitnehmer, sowie Saisonkräfte.

Im Hintergrund ist die leerstehende Legehennenintensivhaltung nach der Wende zu sehen.

Im Legebetrieb befanden sich 10.000 Tiere, hinzu kamen 6.000 Junghennen in der Aufzucht. Bei den Legehennen war es ein 2-jähriger Umtrieb. Der Plan des Jahres belief sich auf 1.200.000 Eier. Diese Anlage arbeitete 30 Jahre mit Reingewinn, man schrieb keine rote Zahlen. Der Plan wurde jedes Jahr erfüllt. Frau Gertrud Scheitor war 30 Jahre als Leiterin in der Legehennenintensivhaltung tätig. In dieser Zeit wurde sie einige Male ausgezeichnet.

Familie Roman Lubiniki hatte von 1960-1990 eine Nerzfarm.

Nach der Wende eröffneten Frau Dr. und Herr Dr. Dombert eine Tierarztpraxis sowie einen Laden für Kleintierbedarf.

Familie Bünger gründete einen familiengeführten landwirtschaftlichen Betrieb und baute eine Milchviehanlage sowie eine Scheune im Ort.

Die Feuerwehr

Das Grimmer Kreiswochenblatt vom 24. August 1877 schrieb:

> „Wendisch Baggendorf erhält bei Feuerbrünsten Hilfe von den Ortschaften und ist verpflichtet zur Hilfe bei Feuerbrünsten in den Ortschaften: Stadt Grimmen, Dönnie, Groß Rakow, Bretwisch Hof und Dorf, Borgstedt, Wolthof, Jahnkow, Glewitz, Langenfelde, Zarnekow, Stremlow, Zarrentin, Gransebieth, Brönkow, Voigtsdorf, Turow, Strelow, Leyerhof, Jessin, Grellenberg, Bassin, Kirch Baggendorf, Vorland und Gremersdorf".

Da viele Männer im Krieg waren versahen in der Feuerwehr vor 1945 auch Frauen, wie z.B. Frau Koch, ihren Dienst.
Im Dorf gab es zwei Feuerlöschteiche, wovon einer nach 1945 zugeschüttet wurde.
Die Freiwillige Feuerwehr Wendisch Baggendorf wurde am 1. August 1947 gegründet.
Der erste Wehrleiter war Friedrich Bötcher.
Unter dem Wehrführer Hans Brand versahen ca. 20 Mitglieder, wie zum Beispiel Kurt Parakenings, Oskar Scheitor, Gerhard Leplow, Ulrich Pruchnow, ihren ehrenamtlichen Dienst in der freiwilligen Feuerwehr.

Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr in den 50er Jahren.

Ausgestattet war die Wehr mit einer kleinen Handhebelspritze die durch Tausch mit Stremlow durch eine größere ersetzt wurde. Später wurde eine Tragkraftspritze und ein Tragkraftspritzenanhänger (TSA) angeschafft. An der Stelle wo damals das Gerätehaus der Wehr stand, wurde später die Bushaltestelle gebaut.

Ehrenurkunde

Als Zeichen der Anerkennung
für zehnjährige
treue und gewissenhafte Pflichterfüllung
in der Freiwilligen Feuerwehr
wird dem Kameraden

Kurt Parakennings

FFW Wend.-Baggendorf

im Namen der Regierung
der Deutschen Demokratischen Republik die
„Medaille
für treue Dienste in der Freiwilligen Feuerwehr"
verliehen

Grimmen, den 7.10.59

RAT DES KREISES
VORSITZENDER

Ehrenurkunde für Kurt Parakennings

Erste Einsätze der Feuerwehr Wendisch Baggendorf:

- Strohmiete in Bassin,
- Das Wohnhaus des Glöckners in Kirch Baggerndorf durch Brandstiftung,
- Strohmiete in Zarrentin durch Brandstiftung,
- Strohmiete in Wendisch Baggendorf durch Blitzschlag,
- Strohmiete in Wendisch Baggendorf,
- bis 1958 gab es im Gutshaus einen Schornstein-, einen Balken- und einen E-Anlagenbrand

Die Freiwillige Feuerwehr wurde 1961 von Leyerhof übernommen.

Die Wasserversorgung

Das Gut hatte vor 1945 eine zentrale Wasserversorgung. Es befand sich eine Pumpe im Brunnen, die das Wasser durch Druck in einen großen Behälter pumpte und so das Gutshaus und die Stallungen versorgte. Es gab vier Brunnen im Dorf, davon befanden sich zwei auf dem Gutshof und zwei innerhalb des Dorfes. Nach der Aufsiedlung wurden durch die Neubauern noch mehr Brunnen im Dorf gebaut. Die zentrale Wasserversorgung des Dorfes erfolgte 1960 durch den Bau eines Bohrbrunnens. Angeschlossen war die Hofseite des Dorfes sowie das Wohnhaus der Familie Parakenings. Das Dorf wurde durch eine eigene Hauswasserversorgung versorgt. Ab 1975 wurde die Wasserversorgung durch Grimmen gewährleistet.

Elektrisches Licht / Straßenbeleuchtung

Das Gut hatte eine eigene Stromversorgung, während im Dorf die Petroleumlampen vorherrschten. In den 30er Jahren hielt dann auch die Elektrifizierung im Dorf Einzug. Ab 1965 hatte das Dorf eine eigene Straßenbeleuchtung, die nach der Wende in den 90er Jahren im Zuge des Straßenbauprojektes erneuert wurde.

Straßen im Dorf

Die Dorfstraße in Wendisch Baggendorf bestand aus Kopfsteinpflaster und wie in fast allen kleineren Dörfern gab es keinen Bürgersteig. 1988 wurde in Wochenendeinsätzen, initiiert durch den Rat der Gemeinde und den damaligen Bürgermeister W. Zimpel, ein Bürgersteig aus Platten gelegt. Fast alle Anwohner folgten dem Aufruf der Gemeinde und kamen zu den unentgeltlichen Arbeitseinsätzen, um bei der Modernisierung und Verschönerung ihres Dorfes zu helfen.

Anwohner und Bürgermeister W. Zimpel beim Bürgersteigbau 1988

Nach der Wende entstand zu Beginn der 90er Jahre eine neue Dorfstraße aus Bitumen und auch ein neuer Bürgersteig aus Pflastersteinen. Das Dorf bekam eine moderne Straßenbeleuchtung und es entstand ein Rad- und Wanderweg.

Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft (LPG)

Im Jahre 1958 gründeten zwölf Bauern in Wendisch Baggendorf die LPG „Typ III". Sieben Bauern gründeten ebenfalls 1958 eine LPG „Typ II". Ungefähr zwei Monate später schlossen sich die Bauern der LPG „Typ III" an die LPG „Typ II" an.
Am 01.12.1959 gab es noch vier Einzelbauern in Wendisch Baggendorf die sich im Jahre 1961 („Sozialistischer Frühling") ebenfalls der LPG „Typ II" anschlossen.
1965 kam dann der Zusammenschluss mit der LPG Borgstedt.
In der LPG „Typ II" wurden Maschinen, Geräte, Zugkräfte und landwirtschaftliche Nutzflächen gemeinsam genutzt. Das Vieh allerdings war noch im Besitz der LPG - Bauern. Jeder Bauer bekam ein Soll an Milch und Fleisch vorgegeben, welches er erfüllen musste. Die Milch und das Vieh wurden von jedem selbst nach Grimmen zur Ablieferung gebracht. Da die Entlohnung der Arbeitszeit in Naturalien erfolgte, hatten die Bauern Futter für das Vieh. War das Soll erfüllt, verblieb dem Bauern der Rest zur Eigennutzung.
LPG Vorsitzende waren:

1. Hans Brand
2. Oskar Scheitor

Handelseinrichtung im Dorf

Früher befand sich ein Dorfkonsum im Wohnhaus der Familie Koch, in dem auch Frau Koch die Waren verkaufte. Später befand sich die Verkaufseinrichtung im Gutshaus, bis 1982 eine Verkaufsbaracke an der Bundesstraße nach Grimmen gebaut wurde und der Konsum dort Einzug hielt.
Folgende Verkäuferinnen versorgten im Laufe der DDR - Jahre die Einwohner des Dorfes mit den Waren des täglichen Bedarfs:

Frau Koch
Frau Zillmer
Frau Bialefons
Frau Kranskopf
Frau Klein
Frau Wachtel
Frau Kollmorgen
Frau Ziepke
Frau Lubiniki

Frau Kollmorgen war zuletzt Leiterin des Konsums. Als nach der Wende die Konsumgenossenschaft „abgewickelt" wurde, ging auch der Arbeitsplatz von Frau Kollmorgen verloren.
Nach der Schließung eröffnete Familie Bünger dort eine private Verkaufseinrichtung, bis 1994 eine Tourismusinformation vom Strukturförderverein e.V. Stremlow Einzug hielt.

Die kulturelle Betätigung

Besonders gern erinnerten sich die älteren Dorfbewohner an die Kinovorführungen, die einmal wöchentlich im Gutshaus stattfanden.
Herr Heinz Koch, der als Flüchtling aus Schlesien kam, betreute von 1957 bis 1960 die Filmvorführungen.

folgende Filme wurden damals gezeigt:

für Erwachsene	„Wege übers Land“, „Augenzeuge“, „Fünf Patronenhülsen“
für Kinder	„Alfons Zitterbacke“, „Vier Panzersoldaten und ein Hund“, „Das Feuerzeug“

In Wendisch Baggendorf feierte man regelmäßig Frauentag (8. März), Erntefeste sowie Kindertagsfeste (1. Juni). Solange es die LPG gab, feierten die Einwohner im Gutshaus Betriebsfeste und Brigadefeiern. Nach 1964 feierten die Bewohner des Dorfes diese Feste in Leyerhof.

Der Kindergarten des Dorfes

Der Kindergarten des Dorfes befand sich zeitweilig im Gutshaus. Danach zog der Kindergarten in eine Haushälfte des letzten verbliebenen Fachwerkhauses, von denen es vor 1945 drei gab. Während die eine Haushälfte dem weiteren Verfall ausgesetzt war, wurde die andere Hälfte erneuert und der Kindergarten konnte Einzug halten.
Die Kindergärtnerinnen Erika Schmidt und Helga Heiding kümmerten sich um die kleinsten Einwohner Wendisch Baggendorf's.

Frau Schmidt und Frau Heiding 1958 mit

„ihren Kindern“

in Wendisch Baggendorf

Als 1975 der Kindergarten geschlossen wurde ließen die Wendisch Baggendorfer ihre Kinder in Leyerhof betreuen.

Die Post des Dorfes

Am 01.06.1893 wurde die erste Postagentur eingerichtet.
Vor 1945 war die Poststelle in den Händen von Frau Otto, später wurde sie von Frau Leplow übernommen, dann von Frau Heller und dann von Frau Bünger. Von 1974 – 1989 befand sich die Poststelle im Wohnhaus von Frau Anneliese Koch. Nach der Wende übergab Frau Koch aus Altersgründen die Poststelle an Frau Bünger.

Später übernahm Frau Hagedorn die Poststelle, bis sie im Februar 1990 geschlossen wurde. Seit diesem Zeitpunkt müssen die Wendisch Baggendorfer mit ihren Postangelegenheiten nach Grimmen fahren.

Das Storchennest

Wie allgemein bekannt, steht Mecklenburg Vorpommern seit jeher bei Störchen hoch im Kurs. So ist es nicht weiter verwunderlich, dass die Störche schon seit vielen Jahrzehnten auch in der Gemeinde Wendisch Baggendorf vertreten sind. Das Storchennest befand sich auf dem Speicher des Gutes. Die eine Hälfte des Speichers wurde für die Lagerung von Saatgut genutzt, die andere Hälfte war ein Fohlenstall. Der Storch kam jährlich nach Wendisch Baggendorf.
Obwohl das Nest auf dem Speicher noch existiert, kommt schon einige Jahre kein Storch mehr. Jedes Frühjahr können die Einwohner beobachten, wie einzelne Störche ankommen um die Gegebenheiten zu inspizieren, um dann doch woanders ihr Glück zu suchen. Vom Strukturförderverein Stremlow e.V. wurde ein Mast als Nisthilfe aufgestellt, aber auch dieses Angebot schlugen die Störche aus.

Zeitreise durch den Ort Wendisch Baggendorf in Bildern

Das einstige Herrenhaus im Jahre 1916 von der Parkseite

Eiskeller des ehemaligen Gutsbesitzers Wilhelm Hacker

Pferdestall des Gutes

Der Kuhstall des Gutes wurde später von der LPG genutzt.

Die Inschrift des letzten Gutsbesitzers und der LPG sind bis heute erhalten.

Kindertagsfeier, im Hintergrund das alte Gutshaus

Dieses Bild stammt aus den 50er Jahren, aufgenommen wurde es im Park.

Erntefest

Die Frauen servierten bei Feierlichkeiten Kaffee und Kuchen.